

INTERNATIONALES BEGEGNUNGSZENTRUM St. MARIENTHAL

Öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, 02899 Ostritz, Tel.: 035823/77-0 / Fax: 035823/77-250

Protokoll der Arbeitsgruppe „Frauen und Bildung“

Ort: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal

Datum: 04.06.2007

Zeit: 10:00 bis 14.30 Uhr

Anwesende: Frauen: Dr. B. Bykowska, Ch. Ettrich, S. Gehrke, T. Holcakova, Hübnerova, K. Kühne, B. Lehmann, R. Linne, M. Müller, I. Petzold, M. Prochazkova, J. Simova, J. Sopova, B. Thonig, Prof. Dr. habil. M. Wawrzak-Chodaczek. Dr. M.J. Zajackowska

1. Eröffnung: Frau J. Simova (Technische Universität Liberec)
2. Vorstellungsrunde
3. Zusammenfassung der Auftaktveranstaltung vom 02.Mai 2007

- Geplante Punkte der Tagesordnung wurden besprochen
- Es war sehr wenig Zeit für die Diskussion
- Interessant war die Beschreibung der Situation im grenznahen Raum
- gut war die Herausarbeitung von Unterschieden im Leben der Frauen in den drei Ländern
- in vielen Berufen werden die Frauen schlechter bezahlt als die Männer

Ideen, Vorhaben und Projektvorschläge für die heutige Veranstaltung

Frau Simova gibt einen Überblick über die Situation in Tschechien

- 19. Juni 2007 ist im Rahmen der EU- Tage, der Tag der Chancengleichheit
- wurde 2006 erstmals festgelegt und durchgeführt
- es arbeiten schon mehrere Länder zusammen
- Hauptziel für 2007
- Erhöhung des allgemeinen Bewusstseins für die Chancengleichheit
- Partnerschaft Männer und Frauen positiv gestalten
- es gibt Organisationen, die sich schon damit beschäftigen
- kostenlose Telefonverbindungen für Frauen, die sich mit der Ungleichheit konfrontiert sehen
- juristische Beratungen für Frauen
- es gibt Forschungsgruppen, die sich damit beschäftigen
- es gibt in Tschechien Firmen, in denen die Chancengleichheit existiert und dafür erhalten sie ein Zertifikat

Eröffnung der Diskussion

Frau Sopova (Liberec)

- Chancengleichheit darf nicht mit Gleichmacherei verwechselt werden
- hat selber solche Situationen als Personalchefin erlebt
- hat sich bemüht Frauen für typische Männerberufe zu werben
- es gibt ein Diskriminierungsgesetz und Firmen müssen sich daran halten
- Stellenausschreibungen müssen auf Frauen wie Männer passen

Fragen von Frau Müller

Wie reagieren Betriebsleiter oder Unternehmer auf Forderungen nach Chancengleichheit?

Welche Unternehmen haben schon Zertifikate erhalten?

Antwort von Frau Simonava

Die Reaktionen der Firmenchefs sind unterschiedlich, bei großen Firmen positiv. Die Tschechische Sparkasse hat ein solches Zertifikat.

Frau Laksar- Modrok:

Wer vergibt das Zertifikat? Ist das Diskriminierungsgesetz neu?

Frau Sopova

Es gibt eine Forschungsgruppe, die die Chancengleichheit untersucht und in mehreren Etappen wird das Zertifikat erarbeitet. Es gibt Treffen von Personalmanagern, die sich mit dieser Zertifizierung beschäftigen.

Frau Kühne

- Angebot an Arbeit wird weniger, Frauen werden oftmals von Männern am Arbeitsplatz verdrängt
- in den Schulen wird noch zu wenig für die Berufsorientierung gemacht
- das Praktikum in Klasse 9 reicht nicht aus
- für den Girls Day entscheiden sich zu wenig produzierende Firmen

Frau Dr. Zajaczkowska

- die Forschungen zu Chancengleichheit von Jungen und Mädchen haben in Polen keine guten Ergebnisse gebracht
- berufliche Chancen für Mädchen sollten in der Landwirtschaft erhöht werden

Frau Linne

- die Grundlagen der Erziehung muss in den Familien liegen
- es sollte keine Unterschiede bei der Behandlung von Jungen und Mädchen geben

Frau Petzold

- Bayern und Sachsen hat einen Bildungsplan in den Kinderbetreuungseinrichtungen
- Familienbildung- Zusammenarbeit von Müttern und Vätern
- alle Förderprogramme der EU enthalten die Forderung nach Chancengleichheit
- im Kindergartenbereich gibt es eine gute deutsch. Tschechische Zusammenarbeit

Frau Laksar- Modrok

- Kindergartengesetz wurde 2006 überarbeitet, Erziehung und Bildung spielen eine große Rolle
- auf die Ausbildung der Erzieher muss mehr Wert gelegt werden
- im Städteverbund gibt es eine Projektgruppe „Schule“, leider ist die Arbeit der deutschen Seite unbefriedigend
- die zweisprachige Erziehung in den Grundschulen wird an MS und GY nicht fortgesetzt
- **Vorschlag, für die nächste Veranstaltung werden Vertreter aus dem Kita-Bereich eingeladen**

Frau Prof. Dr. habil. Wawrzak-Chodaczek

- Erziehung passiert in der Familien
- junge Menschen sollten für eine zukünftige Familie erzogen werden
- es gibt Seminare für Studenten in Polen, die sich mit Mobbing und Gleichheit von Männern und Frauen befassen

Frau Kühne

- der Mädchenanteil im Informatikbereich ist zu gering
- Grund liegt in den Lehrmethoden, die sind nicht auf Mädchen zugeschnitten

Frau Sopova

- die Aggressivität der Kinder wird größer
- Schule erzieht sehr wenig zu Emotionen
- es gibt ein Projekt im Ministerium für Schulwesen für Lehrer wie mit Emotionen zu arbeiten ist
- Mädchen haben ein geringeres Selbstbewusstsein
- man muss mehr Kreativität in die Bildung der Kinder bringen

Zusammenfassung der Veranstaltung- Frau Simova

- in der Erziehung und Ausbildung von Pädagogen muss das allgemeine Bewusstsein der Chancengleichheit erhöht werden
- Seminare für Eltern müssen in den Schulen stattfinden
- an der Methodik und Ausbildung in den Schulen sollte sich zu Gunsten der Chancengleichheit einiges ändern
- Einflussnahme auf das Ministerium für Kultus

Terminfestlegung für die nächsten Treffen

Termine: 11.07.2007 10:00 Uhr im IBZ
 10.09.2007 10:00 Uhr im IBZ

1. Einladung von Vertretern der Kindergärten

Frau Laksar- Modrok organisiert einen Vertreter des deutsch- tschechischen Kindergartenprojekts

Frau Dr. Bykowska ist für den deutsch- poln Kita verantwortlich

2. Vorstellung der Schulsysteme von Deutschland, Polen und Tschechien

Frau Sopova-Tsch.

Frau Prof. Dr. habil. Wawrzak-Chodaczek -PI

Frau Lehmann oder Fr. Müller- D

3. Die gesetzlichen Bedingungen für die Chancengleichheit werden beim übernächsten Mal behandelt

Verantw. Frau Zajaczkowska für PI

Frau Petzold für D

Frau Simova für Tsch.

Nur die Kurzfassung der Gesetze, wenn möglich vorher an das IBZ zum Übersetzen

4. Rückkopplung der bisherigen Arbeit- Frau Simova

5. 12.09.2007 „Arbeitswelt im Wandel- Chancengleichheit für Frauen und Männer“ im Bürgersaal von Zittau passt gut zur Thematik, Sozialministerin kommt dazu

Protokoll

M. Müller